

ben Beine und Füße gut sichtbar; auch das blaue Flügelband, das bei der schwimmenden Ente kaum sichtbar ist, fällt nun auf.

Um 16.10 Uhr, nach einem Gastspiel von 40 min, erhebt sich der Erpel und fliegt nordwärts in Richtung Bollingen über den oberen Zürichsee davon. Noch einmal sehe ich die Ente von hinten, das vordere hellblaue Flügelband zwischen Körper und Handgelenk leuchtet im hellen Licht. Auch der grüne Flügelspiegel mit einem schmalen weissen Streif zwischen Vorder- und Hinterflügel ist sichtbar.

Die Bestimmung der Ente als vollausgefärbtes ♂ der Blauflügelente *Anas discors* wurde von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission akzeptiert und zusammen mit der Beobachtung einer Blauflügelente vom 29. Juni im Kaltbrunner Riet durch H. P. Geisser als 4. Nachweis dieser Art in der Schweiz und in der Kategorie A (Wildvögel) gewertet (Knaus, Ornithol. Beob. 94: 195, 1997).

Bisher wurden von der in Nordamerika

brütenden Blauflügelente nur ♂ festgestellt (Winkler, Ornithol. Beob. Beih. 10, in Vorb.), und es ist nicht klar, ob allenfalls auftretende ♀ übersehen worden sein könnten. Alle 4 Nachweise erfolgten im Frühling (2mal April, 1mal Mai, 1mal Juni). Dagegen stammen alle britischen Nachweise aus dem Herbst (Lewington et al., A field guide to the rare birds of Britain and Europe, HarperCollins 1991).

Von den in Nordamerika beringten Vogelarten ist die Blauflügelente jene, welche am häufigsten in Europa auftaucht; es gibt 13 solche Ringfunde, die Atlantiküberquerungen belegen (Dennis, North American Bird Bander 15: 130–133, 1990). Daneben besteht allerdings immer auch die Möglichkeit, dass Gefangenschaftsflüchtlinge dieser Art auftauchen.

Manuskript eingegangen 5. Januar 1998
Angenommen 15. Januar 1998

Erstnachweis der Rothalsgans *Branta ruficollis* für die Schweiz

Raffael Aye und Thomas Stalling

First record of the Red-breasted Goose *Branta ruficollis* in Switzerland. – On 19 January 1997 we observed a Red-breasted Goose in a group of Bean and White-fronted Geese in southern Germany. After disturbance, they all flew over the Rhine into Switzerland.

Key words: *Branta ruficollis*, Switzerland.

Raffael Aye, In den Ziegelhöfen 69, CH–4054 Basel; Thomas Stalling, Mönchenweg 26, D–79594 Inzlingen

Am Morgen des 19. Januar 1997 beobachteten wir in der badischen Hochrheinebene bei Herten (Landkreis Lörrach; Baden-Württemberg D) einen Trupp von etwas mehr als 80 Gänsen, die auf einem abgeernteten Maisacker nach Nahrung suchten. Beim Durchmustern der Vögel zählten wir 80 Saatgänse *Anser fabalis* der Unterart *rossicus* und zwei Blässgänse *Anser albifrons*. Am Rande des Trupps entdeckte T.S. eine weitere Gans, die sofort als Rothals-

gans *Branta ruficollis* bestimmt werden konnte, als sie den Kopf hob. Wir beobachteten den Vogel von 9.00 bis 10.00 und erneut von 13.00 bis 13.30 Uhr.

Trotz schlechter Beleuchtung und zeitweise leichtem Nieselregen konnten wir aus etwa 70 m Distanz Belegphotos anfertigen sowie die im Folgenden beschriebenen Merkmale erkennen und notieren. Die kleine, rundlich-plumpe Gans hatte eine steile Stirn. Vor dem sehr kur-

zen, dunkelgrauen Schnabel fiel ein weisser Fleck auf, der bis zum Auge reichte. Den grossen, rotbraunen Ohrfleck fasste eine weisse Linie ein, die sich seitlich in den Nacken hinunterzog; die restlichen Kopfpartien und der Nacken waren schwarz. Ein schmaler weisser Streifen trennte die intensiv rotbraune Vorderbrust vom schwarzen Vorderbauch. Die ebenfalls schwarzen Vorderflanken liefen nach hinten in senkrechte Streifen aus; dazu kontrastierten die weissen hinteren Teile von Bauch und Flanken. Der ebenfalls weisse Schwanz endete in einer schwarzen Binde. Schwingen und Rücken waren schwarz; die scharf abgesetzten weissen Spitzen der Mittleren und Grossen Decken bildeten zwei dünne Flügelbinden. Das über dem Flügelbug liegende Körpergefieder formte einen weissen Längsfleck. Die Beine waren schwarz.

Bald nach der Entdeckung flog der Vogel vom Rande des Trupps in dessen Mitte, wo er längere Zeit äste. Mittags schloss sich die Rothalsgans den beiden umherfliegenden Blässgänsen an und ging mit ihnen etwas abseits der Saatgänse nieder. Ein Schäfer scheuchte beide Trupps nacheinander auf. Zusammen mit den beiden Blässgänsen flog die Rothalsgans zielstrebig nach Osten und überquerte alsbald den Rhein und damit die Grenze zur Schweiz südwestlich Rheinfeldens/AG.

Der Saatganstrupp hielt sich in den darauffolgenden Tagen noch im Gebiet auf (eigene Beobachtungen), doch konnten weder die Blässgänse noch die Rothalsgans wiedergefunden werden.

Die Beobachtung wurde sowohl von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission als auch von der Deutschen Seltenheiten-

kommission anerkannt. Es handelt sich um den ersten Schweizer Nachweis eines vermutlichen Wildvogels. Bisher hatte die Rothalsgans in der Schweiz lediglich den Status eines Gefangenschaftsflüchtlings (Winkler et al., Ornithol. Beob. Beiheft 6, 1987).

Bis zur Mitte unseres Jahrhunderts überwinterte die in der Tundra und Waldtundra Westsibiriens brütende Rothalsgans vor allem südwestlich des Kaspischen Meeres (Bauer & Glutz von Blotzheim, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 2, Frankfurt a.M. 1968). Die heutigen Überwinterungsgebiete liegen weiter westlich am Schwarzen Meer (Zöckler et al., *Limicola* 10: 123–133, 1996). In der gleichen Arbeit wird auf einen möglichen Zusammenhang zwischen der Häufung westeuropäischer Nachweise der Rothalsgans in den letzten Jahren und einer vielleicht bevorstehenden weiteren Verschiebung der Winterquartiere nach Westen hingewiesen. Angesichts dieser Zunahme war zu erwarten, dass früher oder später auch in der Schweiz ein Nachweis gelingen würde. Interessant ist hierbei, dass im Winter 1996/97 das bisher wohl stärkste Auftreten von Rothalsgänsen im westlichen Mitteleuropa festgestellt wurde (Barthel, *Limicola* 11: 39, 1997). Trotzdem kann im Einzelfall meist nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich um einen Wildvogel handelt. Falls sich die obgenannte Zunahme westeuropäischer Beobachtungen fortsetzt, darf auch in der Schweiz mit weiteren Nachweisen gerechnet werden.

*Manuskript eingegangen 23. Januar 1998
Angenommen 27. Januar 1998*